

Rechtliche Voraussetzungen

In Deutschland gibt es eine gesetzliche Höchstarbeitszeit von acht Stunden pro Tag und maximal 48 Stunden pro Woche. In Ausnahmefällen sind bis zu 10 Stunden Arbeit täglich möglich, wenn im Schnitt ausgeglichen wird.

Wie viel wird in Deutschland gearbeitet?

Insgesamt wird in Deutschland immer mehr gearbeitet. 2023 wurde so viel gearbeitet wie seit der **Wiedervereinigung** im Jahr 1990 nicht mehr – gemessen an der Gesamtarbeitszeit aller **Erwerbstätigen**. Gleichzeitig arbeiten einzelne Personen im Schnitt weniger Stunden pro Woche.

Wie passt das zusammen?

- **Mehr Menschen arbeiten, dadurch steigt Gesamtarbeitszeit.**

Das liegt vor allem daran, dass deutlich mehr Frauen bezahlter Arbeit nachgehen als noch vor 30 Jahren.

- **Der Anteil an Menschen, die Teilzeit arbeiten, ist gestiegen. Dadurch sinkt die durchschnittliche Stundenzahl pro Person.**

Fast die Hälfte aller Frauen arbeitet in Teilzeit. Ein Grund dafür ist unter anderem die ungleiche Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit (Care-Arbeit). Obwohl auch Frauen mittlerweile mehrheitlich bezahlter Arbeit nachgehen, übernehmen sie nach wie vor deutlich mehr Aufgaben im Haushalt und bei der Betreuung von Kindern oder Angehörigen – im Schnitt acht Stunden mehr pro Woche als Männer.

Frauen – und besonders Mütter – sind daher auch wesentlich stärker von **Unterbeschäftigung** betroffen. Eine weitere Gruppe, bei der Unterbeschäftigung überdurchschnittlich häufig auftritt, sind geringfügig Beschäftigte. Für sie sind häufig Verdienstgrenzen wie bei Minijobs (aktuell 538€) ein Hindernis.

Jüngere Generation – schlechtere Arbeitsmoral?

Eine wiederkehrende Annahme in der öffentlichen Debatte ist, dass die Generation Z – die derzeit jüngste Generation auf dem Arbeitsmarkt – weniger motiviert und arbeitswillig sei als vorherige Generationen. Aktuelle Studien belegen das Gegenteil: **Die Erwerbsbeteiligung der 20 bis 24-jährigen ist momentan auf einem Höchststand seit Jahrzehnten.** Das liegt vor allem daran, dass immer mehr Studierende neben ihrem Studium einen Nebenjob ausüben. Zudem wurde festgestellt, dass Alter und Lebensabschnitt sowie der Zeitgeist für die Arbeitsmotivation viel entscheidender sind als die Generation. Einfach gesagt: **Junge Menschen denken anders als ältere Menschen und wir alle denken anders als früher – auch über Arbeit.**

Generation ist eine Bezeichnung für alle Menschen, die in einem bestimmten Zeitraum geboren wurden. Zur **Generation Z** werden z.B. alle Menschen gezählt, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurden.

Mehr Arbeitszeit = mehr Produktivität?

Geht es um die Frage nach der Erhöhung der Arbeitszeit, wird häufig ein internationaler Vergleich zu Rate gezogen. Tatsächlich sind die Arbeitsstunden pro Kopf in den letzten zehn Jahren in einigen anderen EU-Ländern gestiegen und aktuell deutlich höher als in Deutschland. Schaut man aber nicht nur auf die reine Arbeitszeit, sondern auch auf das, was während der Arbeitszeit geschafft wird – also auf die Arbeitsproduktivität – schneidet Deutschland im europäischen Vergleich überdurchschnittlich gut ab.

Eine Studie von 2007 geht sogar davon aus, dass kürzere Arbeitszeiten und höhere Produktivität in einem Zusammenhang stehen.

Weniger Überstunden – aber mehr Stress im Job

Die Anzahl an Überstunden in Deutschland ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Trotzdem leisteten 2024 12% der Arbeitnehmer*innen Überstunden – ein Fünftel von ihnen mehr als 15 Stunden pro Woche und viele immer noch unbezahlt.

Einer neuen Umfrage der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung zufolge steigt die Belastung im Job: Immer mehr Arbeitnehmer*innen leiden unter Stress. Als Gründe wurden vor allem Zeitdruck und ein gereizteres Klima am Arbeitsplatz angegeben.